**Gottesdeenst to Himmelfohrt in Fleestedt 2008**

**Predigt to Epheser 1,20b-23, Pastorin Imke Schwarz**

**2020 in Plattddüütsche Spraak bröcht van Prädikantin Ursula Menzel, Eystrup**

Leebe Gemeen,

dat is nu so wat bi 60 Johr her: De erste Minsch suus‘ in een Ruumschipp rings üm de Eerd, Juri Gagarin. Un ut dat All funk he rünner na de Eerd: Hier boben kann ik keen‘ Gott nich seh‘n! Dat wöör för veele Münschen ünnen de Bewies: Gott gifft dat nich. De Himmel is leddig. Blots tämlich dünne Luft, Sternenstoff un Raketenmüll… As de Minschen anfüngen, den Weltruum to erobern, dor güng dat nich blots üm Forschung, üm neie Erkenntnisse. Nee, dat güng ok dor üm, Machtfragen klar to kriegen. Machtfragen twüschen Staaten, aber ok twüschen de Minschen un Gott. De Minschen hebbt nich spart an Geld un Möh, datt se wiesen wollen: Dor is he nich *(Na boben wiesen).* Dor sünd wi nu. Generatschonen hebbt sik wat vörmaaken laaten.

De Himmel is nich de Wohnung van de Götter. Blots hen un wedder een Luftschlott, een Wulkenkuckucksheim. Un wo keen Gott is, dor wohnt de annern ok nich: Petrus mit den Schlötel an de Himmelsdöör, Engel op de Wulken…

Der Himmel is leddig. Man blots eene Hüll.

Dat gifft keen‘ Himmel mehr.

* för de Leevslüüd nicht
* för de Ballons mit use Wünsche nich.
* nich för den Mann in’n Maand
* nich für de Dooden, de wi een Tohuus wünschen doot.

Öber use Welt spannt sik blots een grootet Nix.

Wi sünd wied na boben kamen. Mit Passagierfleger, Raketen, Satelliten… In Dubai gifft dat ja woll al Hüüs, de sünd bit to 1 km hoch! Jümmer mehr Himmel ward op de Eerd dalreten, wi seht in use Hüüs Biller van ferne Planeten. Minschen hebbt den Himmel erobert. Wi sünd dorbi, siene Geheemnisse to lüften. All dat ole Möbelmang ward utrüümt: Gott sien Thron, dat Himmelsdoor, de Engelsharfen… Daför steckt wi use Fahnen in den Maandstoff, hangt Satelliten un Fleger an‘t Firmament. Moderne Teeken van Macht, de nich mehr Gott sien Eegen is. De Himmel hört nu uns to.

Wenn wi na boben kieken doot, seht wi, woanns sik de Kondensstriepen van de Flegers krüüzen. Wi hebbt den Himmel use Sporen opdrückt. De Himmelfahrt hebbt wi henkregen. Aber hett düsse Fahrt uns nöger an den Himmel bröcht? Hett sik Himmelfahrt erledigt, wieldatt wi de Spor van Gagarin un de annern Kosmonauten oder Astronauten nagahn sünd un hebbt markt: Dor boben is nümms? Hett Gott würklich dor boben wahnt un is sang- und klanglos uttrocken, as wi kamen sünd?

Die englische Spraak hett twee Begriffe för „Himmel“: Een is för den atmosphärischen Himmel, den meent de Meteorologen bi ehre Wedderkarten, un de steiht uns vör Oogen, wenn wi s‘nachts na de Steerns hochkieken doot. Denn heet dat op Ingelsch „*sky“*. Aber beneben *„sky*“ gifft dat noch een anner Wort för Himmel: *„heaven“*. Dat is nich de Naam för dat blaue Himmelstelt, nee, dütt is de geistliche Himmel. Wenn ik dat in plattdüütsche Spraak utn’annerholen will, denn nenn ik dat mennigmal „Heben“. De Heben is nich eenfach boben, de is rings üm uns to… Aber dat mutt ik denn jümmer erst verklaren. – Ehr datt wi also den Himmel för leddig erklären doot, mööt wi genauer seggen, welkeen Himmel wi meenen doot: Sky oder heaven – Himmel oder Heben.

Den Heben kaamt wi nich nöger op Wulkenkratzer, Achtduusender oder in Öberschallfleger. Ok wenn dat een grootartiget Geföhl is, öber de Wulken to stahn oder to flegen. Wi hebbt doch blots uns sülbst een lütt beten grötter maakt… Aber blievt wi man vandaag bi dat Word Himmel…

Us Predigttext gifft een Ahnen dorvon, wo de Himmel to finnen ween kunn: He lett Gott erst mal von den Himmel ganz deep hendal gahn. Wi lest dor in Paulus sienen Breef an de Epheser: **Gott hett Christus von de Dooden upwaakt un hett em den Platz geben an sien rechte Siet in den Himmel. He sitt nu hoch öber alle Mächte un Gewalt un alle Kräfte un Herrschaft un öber jeden Naam, de’t geben deit, nich alleen in düsse, nee, ok in de tokamen Welt. Un allens hett Gott em ünner de Fööt leggt un hett em insett’, datt he dat Seggen hett öber sien ganze Gemeen. Dat is ja sien Lief; un se hett allens in Hüll un Füll, wat uns all dör em in Hüll un Füll schunken is.** Gott geiht ganz na ünnen, hen na den dooden Jesus. Von dor ut fangt sien Weg na boben an bit in den Himmel. Düssen Dooden, de ganz ünnen ankamen is, nümmt he op siene Schullern mit na boben an‘t Licht. Veel stellt sik em dorbi in‘n Weg. Herrschaft, Mächte, Gewalten, se wüllt den Himmel för sik sülbst hebben. De, de ünnen is, schall ünnen blieben.

De mächtigste Fiend op den Weg na‘n Himmel is de Dood. Aber Gott geiht mit Jesus öber em weg. Er stellt allens „ünner siene Fööt“, seggt de Text.

– Dat is würklich een herrschaftlich Bild!

Gott is twüschen Eerd un Himmel ünnerwegens op den Weg, den he mit Jesus gahn is. Nümms kann afwennen, datt Jesus boben ankamen deit. Jesus **is** bi na boben dörkamen, all‘s to‘n Trutz. De Weg is frie ok för de, de Jesus ganz eng verbunnen sünd: 🡪 siene Gemeen 🡪 wi 🡪 Christus sien Lief.

Wokeen in den Himmel föhrt, de geiht nich tohöcht in de Luft as een Fleger oder een Ballon. He föhlt, datt he ut de Deepde an’t Licht toogen ward. De föhlt mitmal meer‘n op de Eerd, wo wied de Himmel üm em to is.

Himmelfohrt – dat heet, wi ward‘ opricht‘t un dor deit sik een Door in den Himmel open för uns. Een Weg ut de Enge un weg van de Mächte, de uns dalrieten wüllt in de Deepde. Himmel is öber usen Kopp un ünner use Fööt.

Gott is nich wegtogen ut den Himmel. He bewegt sik twüschen boben un ünnen. Dat gifft keen Stä op de Eerd un in‘ Himmel, wo he nich bi uns wöör, mit uns güng – in welk‘ Richtung us Leben sik ok bewegen deit. De Himmel is keen koolen leddigen Stä, nee dat is de Vullheit van Leben, as dat in usen Predigttext optellt is. Wi mööt den Himmel nich mehr erobern, Gott hett uns den Himmel al längst to Fööten leggt. Himmel fangt dor an,

- wo wi ut de Himmel van Machtfantasien dalstiegen doot

- wo wi hendal gaht in de Deepde,

- wo wi annere Minschen na boben holt ut ehre Deepde

- wo wi tosamen den Himmel open seht

- wo wi twüschen Himmel und Eerd wannern un uns dor up verlaten doot, datt

 dor boben een töven deit…

Wi kaamt dor nich hen na‘n Himmel,

- wenn wi nich de mitnehmen doot, de ünnen sünd

- wenn wi uns nich kurascheert een Stück Himmel op de Eerd schaffen doot, Rüüm, in de de Himmel fallen kann…

Een Kind hett mi mal na de Kark/Kerken een Bild mit een Kark dorop schenkt. De Kark harr so veel Finster, datt se meist nich to tellen wöörn. In‘t Dack, in‘n Torm, in de Wännen bit hendal an de Grund. Dor hebb ik fragte: Warüm hett de Kark so veele Finster? För dat Kind wöör dat ganz klor: Datt ganz, ganz veel Himmel in de Kark ringeiht. Mag ween, datt mennig een Kark so een Stück Himmel is ut Steen un Holt. Mitünner denk ik dat, wenn dat Licht op den Altar fallt. Use Kerken, dat sünd so‘n Art van Möbelstück‘ ut Gott sienen Himmel, den keen Radargerät tofaat kriegen kann.

Een Stück Himmel. Dat wünsch ik uns all un möch to‘n Schluss dorto noch een Geschicht vertellen:

Een Minsch möch doch to geern weten, wo de Himmel is. He geiht na Gott un fraagt em: Wiest Du mi mal den Himmel un de Höll? Gott seggt: Good, kumm mit. Se gaht een Wiel un kaamt an een Huus. Se gaht tosamen rin un kaamt in een grooten Ruum. Merrn in den Ruum steiht een Aven un up düssen Aven een Pott. Dor in kookt eene smackliche Supp. Rund üm düssen Pott sitt‘ Minschen mit lange Lepels in de Hand. Alle stökert se in den Pott rüm. Se seht mööd ut un bleek, mager un elend. So dull se sik ok afmarachen doot, ehre Lepels sünd to lang. Se könnt dat wunnerbore Eten nich to‘n Mund bringen. Dat geiht eenfach nich.

Afasig/Gediegen, seggt de Kerl to Gott. Een wunnerlichen Ruum. Un Gott seggt em: Dat is de Höll.

Denn gaht se in een tweeten Ruum. De süht jüst so ut as de erste. Ok hier een Aven un dor öber een lecker Supp. De Minschen sitten rings üm Aven un Supp un se hebbt Lepels mit lange Steel. Aber alle seht vergnöögt ut. Se lacht un sünd gesund un munter. Een gifft den annern mit sienen Lepel to eten.

Un dat, seggt Gott to den Kerl, dat is de Himmel!

Amen.